▶ Schmelzdysplasie

Risiko Frühgeborener für Zahnschmelzfehlbildungen erhöht

Eine Metastudie aus 18 Publikationen belegte für Frühgeborene ein dreifach höheres Risiko für Entwicklungsstörungen des Zahnschmelzes im Vergleich zu Kindern, die zum natürlichen Ende der Schwangerschaft zur Welt kamen.

Bei Frühgeborenen bestand vor allem im Milchgebiss ein größeres Risiko für Entwicklungsstörungen. Eine Subgruppenanalyse belegte zudem ein erhöhtes Risiko für eine Schmelzhypoplasie bei Frühgeborenen. Anzeichen für diesen Zahnhartsubstanzdefekt sind ein minderentwickelter Zahnschmelz, was sich oft durch sehr kleine Zähne, Verfärbungen, Defekte, Schattierungen oder Furchen, aber auch durch eine erhöhte Empfindlichkeit erkennen lässt.

IHR PLUS IM NETZ
Volltext
hier mobil weiterlesen

↘ QUELLE

- Caterina Bensi, Micaela Costacurta, Stefano Belli, Daniele Paradiso, Raffaella Docimo: Relationship Between Preterm Birth and Developmental Defects of Enamel: A Systematic Review and Meta-Analysis. Int J Paediatr Dent April 3, 2020. doi.org/10.1111/ipd.12646.

▶ Weisheitszahnextraktion

Prophylaktische Extraktion asymptomatischer Weisheitszähne gerechtfertigt?

Oft werden Weisheitszähne vorsorglich entfernt, um die zweiten Molaren zu schützen. Ist das nachweislich sinnvoll? Eine retrospektive Kohortenstudie aus den USA an 966 Männern untersuchte den Verlust von zweiten Molaren je nach Status der dritten Molaren (nicht durchgebrochen/durchgebrochen oder fehlend).

Andere Ergebnisse bei der Kariesprävalenz

In die durchschnittlich 24-jährige Nachbeobachtung flossen orale Parameter wie Mundhygiene, Parodontalstatus, Karies oder Knochen- und Zahnverlust mit ein. Für die Risikoabschätzungen nahmen die Forscher Informationen wie Alter, Tabakkonsum und Bildung mit auf. Die Häufigkeit von Parodontitis am zweiten Molaren konnte nicht mit dem Status des Weisheitszahns in Verbindung gebracht werden. Anders bei der Kariesprävalenz: Bei den zweiten Molaren zeigte sich häufig distal Karies, wenn sie an durchgebrochene Weisheitszähne grenzten und seltener, wenn diese noch nicht durchgebrochen waren. Im Vergleich zu den fehlenden dritten Molaren war das Risiko für einen Verlust der zweiten Molaren nicht signifikant erhöht, unabhängig ob sie an durchgebrochene oder nicht durchgebrochene dritte Molaren grenzten. Ähnliche Ergebnisse zeigten sich bzgl. des alveolären Knochenverlusts.

IHR PLUS IM NETZ
Volltext
hier mobil weiterlesen

FAZIT Retinierte dritte Molaren sind bei erwachsenen Männern offenbar nicht mit einem höheren Verlustrisiko der zweiten Molaren assoziiert.

↘ QUELLE

- Elizabeth Kaye, Brenda Heaton, Eman A. Aljoghaiman, Asta Singhal, Woosung Sohn, Raul I Garcia: Third-Molar Status and Risk of Loss of Adjacent Second Molars. Journal of Dental Research Februar 4, 2021. doi.org/10.1177/0022034521990653.